

Universitätszeitung



31. August 1983
26. Jahrgang
Nr. 16/17 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden



Herzlich willkommen und allen einen guten Start!



Liebe Freunde des 1. Studienjahres!

Wir begrüßen Euch im Namen der 10 000 FDJler unserer Universität und wünschen Euch viel Erfolg fürs Studium, das Ihr im Geiste der Worte Erich Honeckers „als produktive Phase“ gestalten solltet. Dabei helfen Euch die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter, Eure Gruppenleiter, vor allem aber die FDJ. Die Leitungen der FDJ-Gruppenorganisationen (jede Sektion hat ihre FDJ-GO) werden Euch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Besonders günstig ist es, wenn Ihr das Angebot einer FDJ-Gruppe (die in der Regel auf der Basis einer Seminargruppe gebildet ist) eines höheren Studienjahres annehmt. Euch Patengruppe zu sein.

Selbständigkeit und Schöpferium

Im Studium wird von Euch viel mehr Selbständigkeit verlangt als in der Schule oder in der Lehre. Deshalb trägt der Schein, wenn Ihr vielleicht nach den ersten Tagen meint, nicht ausgelastet zu sein. Studieren heißt, sich schöpferisch Wissen anzueignen. Aufbauend auf dem Grundwissen aus der EOS, BBS, dem Beruf und dem Dienst in unseren bewaffneten Organen solltet Ihr Euch weitere solide Kenntnisse aneignen (und dabei ist es eine Voraussetzung für Schöpferium, daß man vieles solide erlernen muß - das gilt für

Gesetzmäßigkeiten, Verfahren, Vokabeln, Definitionen usw.). Damit schafft Ihr Euch die Basis, um möglichst schnell zum richtigen Studenten zu werden, der selbständig erkennt, an welchen Stellen ein vertiefendes Selbststudium besonders angebracht ist.

Mitdenken kennt keine Grenzen

Das Mitdenken muß in der Vorlesung anfangen (dann braucht Ihr weniger Zeit zum Nacharbeiten) und kennt keine Grenzen. Es ist nicht verboten, auch Bücher zu wälzen, die nirgends als obligatorischer Stoff genannt werden. Das Studium verläßt aber auch eine sehr hohe Disziplin. Die Lehrveranstaltung zu besuchen ist selbstverständliche Pflicht.

Politisch fundiertes Wissen

Im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium werdet Ihr Euch das weitestmögliche Rüstzeug für Eure künftige Tätigkeit aneignen. Vor allem kommt es auf das Verstehen der gesellschaftspolitischen Entwicklung, das Einordnen Eures eigenen Wirkens und die Schlußfolgerungen für den eigenen Beitrag an. Die immer komplexer werdenden Zusammenhänge um den ökonomischen Leistungsanstieg erfordern auch von Naturwissenschaftlern und Technikern immer stärker das politisch fundierte Denken und Handeln. Aufgrund der gesellschaftlichen Bedeutung des marxistisch-leninistischen Grund-

(Leset bitte auf Seite 3 weiter!)



400 Studenten im ISL zu Gast

„UZ“ sprach mit Genossen Winfried Wagner, Leiter des XI. Internationalen Studentenlagers „Arter Becker“

● Drei erlebnisreiche Wochen sind vorüber. Am 19. August wurde das XI. Internationale Studentenlager der TU mit dem Abschlußball in der Allen Mensa beendet. Wie war die Beschilderung?
Winfried Wagner: Dieses Jahr hatten wir wieder über 400 Studenten aus sechs Ländern hier, aus der VR Bulgarien, der CSSR, der VR Polen, der UdSSR, aus Frankreich und unserer Republik. Sie arbeiteten in 16 Brigaden. Wenn man in Betracht zieht, daß wir vor Jahren mit drei sowjetischen Brigaden angefangen haben und heute zu den größten „Interlagern“ der DDR zählen, kann man mit dieser Entwicklung recht zufrieden sein.
● Dies ist die quantitative Seite. Wie steht es aber mit der qualitativen? Was war das Anliegen dieses Lagers?
Winfried Wagner: Bei gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen kulturellen Erlebnissen lernten sich Studenten verschiedener Länder kennen, tauschten sie Erfahrungen und Gedanken aus und trugen zur Festigung der Freundschaft unter der Jugend bei. Konkret: Internationalismus also. Weltweit, meine ich, strebte dieses Lager auch auf die Arbeit der Jugendverbände an den Partnerhochschulen aus. Man

lernte voneinander und wird die neuen Erfahrungen zu Hause anwenden.
● Natürlich bereicherte der Aufenthalt in der DDR die Kenntnisse jedes einzelnen. Die ausländischen Gäste machten sich mit unserer Heimat vertraut, lernten unsere Erfolge kennen und auch unsere Probleme. Damit trug das Interlager zur Verbreitung von Wissen über unseren Staat und dessen Politik bei. Das gleiche gilt freilich ebenfalls für die 14 FDJ-Brigaden, die unsere Universität ins Ausland delegierte.
● Im Vordergrund jedoch stand die Arbeit?
Winfried Wagner: Ja, alle Studenten waren im VTK Dresden eingesetzt. Sie arbeiteten auf Baustellen in der Elbestadt, wie Prohla, Corbitz, Kohlenstraße in Radebeul, Coswig und Zinnwald. Die Zusammenarbeit mit dem Kombinat klappte so gut wie noch nie. Es gab beiderseits keinerlei Klagen.
● Nach sieben Tagen allerdings mußten wir 120 Studenten operativ in den Forst umsetzen, zur Bekämpfung des Borkenkäfers. Das gefiel dem VTK natürlich nicht gerade, aber letztlich siegte die Einsicht.
● Die Einsatzbereitschaft der Freunde im Forst, immerhin eine Arbeit, die ebenso ungewohnt wie ungeplant war, wurde als außergewöhnlich hoch eingeschätzt. Besonders unsere sowjetischen Freunde bewährten sich hier ausgezeichnet. Über die Brigade aus Tallinn sagte ein Revierförster: „Soldie Helfer hatten wir noch nie, denen mußte man zum Feuerschub direkt die Bäume aus der Hand nehmen.“
● Und wie lief es nach Feuerschub?
Winfried Wagner: Da war so viel los, daß man gar nicht alles aufzählen kann. Ich versuche es mal: Lagersport-

(Fortsetzung auf Seite 7)

Aktive Mitarbeit beim Gerätebau



Während des Informationsbesuchs des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen an der Sektion 14. Auf unserem Bild (v. l. n. r.): Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung; Marion Schmidt, wiss. Assistentin; Prof. Eberhard Heidenreich, 1. Prorektor; Dr. Michael Auer, Sekretär der SED-Kreisleitung; Doz. Dr. Hans Dietrich, Parteisekretär; Minister Prof. Hans-Joachim Böhme; Prof. Dieter Will; Sektionsdirektor Prof. Wolfgang Rodtroh.

Im diesjährigen Studentensommer arbeiteten Studenten ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen in Werkstätten von Hochschulen an Aufgaben des wissenschaftlichen Gerätebaus. Von der theoretisch anspruchsvollen und praxisorientierten Forschungsarbeit der Jugendkollektive überzeugte sich der Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. h. c. Hans-Joachim Böhme, am 22. Juli 1983 an der Technischen Universität Dresden. Der 1. Prorektor, Prof. Dr. Eberhard Heidenreich, und weitere leitende Wissenschaftler informierten den Minister beim Besuch von Sektionen und Technika der Elektrotechnik/Elektronik und des Maschinenwesens über Leistungen der Wissenschaftler und Studenten auf Gebieten der Mikroelektronik und der Sensorforschung, mit denen sie zur bedienarmen Produktion und Automatisierung in der Produktion beitragen wollen.



Minister Böhme begutachtet neueste Ergebnisse des numerisch gesteuerten FräSENS von doppelt gekrümmten Flächen.
Fotos: UFBS (3), Sütterlin (5), Adarmann, Eckebrecht, Augustin.

Um höchste Leistungen im neuen Studienjahr

Parteiaktivierung in weiterer Auswertung der 6. ZK-Tagung

Den Aufgaben der Kommunisten und aller Angehörigen unserer Universität im Studienjahr 1983/84 widmete sich eine Parteiaktivierung am 29. August, zu der Genosse Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, umfassend referierte.

Gerade in der heutigen Zeit, betonte Genosse Vogt, da harte Klärungsarbeiten und Entscheidungen täglich höchste Ansprüche an die ganze Persönlichkeit stellen, sei es besonders wichtig, daß sich unser Kampfpaar Gleichgesinnter noch enger zusammenschließt und jeder Genosse standhaft für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei kämpft.

Unsere Parteiführung hat wiederholt und zuletzt auf der 6. ZK-Tagung unterstrichen, daß trotz veränderter und erschwelter Bedingungen, besonders auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, der Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von ökonomischer und sozialer Zielstellung, die Wirtschaftsstrategie und auch die Ziele in Ideologie, Bildung und Kultur unbeirrt weiter verfolgt werden.

Das neue Studienjahr stehe also im Zeichen der weiteren zielstrebigsten Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, und alle Anstrengungen sind darauf zu richten, mit qualitativen hohen Leistungen zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR beizutragen!

Im Karl-Marx-Jahr 1983 sind zum 34. Jahrestag der Gründung unserer Republik sowie in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR 1984 gemeinsam durch die staatlichen Leiter, die Leitungen der Gewerkschaft und der FDJ Zwischenbewertungen des sozialistischen Wettbewerbs und des „Friedensaufgebotes der FDJ“ vorzunehmen. Auch solche politischen Höhepunkte wie der 65. Jahrestag der

Novemberrevolution und der Gründung der KPD gilt es würdig zu begehen und zum Anlaß neuer Initiativen zu nehmen.

Die Parteiwahlen mit der Kreisdelegiertenkonferenz am 14. Januar 1984, die Wahlen der FDJ und weiterer Organisations, wie des DTSS und der URANIA, werden uns helfen, neue politische Aktivitäten auszuüben, die Kampfkraft der Partei zu erhöhen und die vertrauensvolle Verbindung zu den Massen zu stärken.

Bei all dem bleiben der Beschluß der Politbüros vom 18. März 1980 und die Hinweise der V. Hochschulkonferenz von grundsätzlicher Bedeutung.

Eindrucksvoll belegte Genosse Vogt in einer Fülle von Zahlen und Fakten, mit welcher guten Bilanz wir das neue Studienjahr beginnen und die Schwelle zum 35. Gründungsjahr der DDR überschreiten können.

All das kennzeichne die Politik unserer Partei, entspreche dem Sinn des Sozialismus, auf ständig höherer Stufe alles für das Glück und das Wohl der Menschen zu tun.

„Es sind die Werte des Sozialismus, die unsere Bilanz des Erreichten bestimmen und für die besonders wir Kommunisten arbeiten“, betonte der Redner. „Und wir werden uns dieser Erfolge in unserer weiteren politischen Massenarbeit für einen hohen volkswirtschaftlichen Leistungswachstum durch alle TU-Angehörigen stets bewußt sein.“

Als wesentliche Problemkreise der ideologischen Arbeit im kommenden Studienjahr nannte Genosse Vogt die von der 6. ZK-Tagung erneut gestellte Forderung, die aktuellen innen- und außenpolitischen Aufgaben in enger Verbindung mit den Grundproblemen des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus und dem weltweiten

(Fortsetzung auf Seite 2)

Enge Kooperation mit Universität Puebla



Am 11. August 1983 unterzeichneten die Rektoren der Autonomen Universität Puebla (Mexiko), Prof. Alfonso Vales Pileggi, und der TU Dresden, Genosse Prof. Rudi Knöner, das Protokoll zur Vorbereitung einer neuen Arbeitsvertrag, der den Zeitraum 1984/85 umfaßt. Die Partner vereinbarten, auf der Grundlage der Gesellschaftswissenschaften, der Physik und der Chemie eng zusammenzuarbeiten und den Wissensaustausch zu fördern. Der hohe Gast wurde begleitet von seiner Gattin Lilia Iglesias de Vales und seinem Berater Prof. Antón Gutzow Altamir (hinten Reihe links). Der Unterzeichnung wohnten auch die Genossen Dr. Rainulf Nowarra, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, und Prof. Alfred Zehe aus der Sektion Physik bei (2. und 3. v. r.).